

Test: Sony PCM-D50

von Alexander Weber

Linear PCM Recorder | Mittlerweile sind hochauflösende Samplingraten auch bei Pocket-Rekordern angekommen. Dass es dabei aber dennoch Unterschiede gibt, zeigt ein Blick auf Sonys neues Broadcast-Aufnahmegerät.

Eckdaten:

- kompakter Pocket-Rekorder
- solide Aluminiumkonstruktion
- Unterstützung für 96 kHz
- WAV- und MP3-Format
- 4 GB interner Speicher
- eingebautes Stereokondensatormikrofon
- Line-Ein- und Ausgang
- optischer Digitalein- und -ausgang
- Mikrofoneingang mit Plug-in-Power
- Kopfhöreranschluss
- Slot für Memory Stick
- USB-2.0-Anschluss
- Pitch-Control
- digitaler Limiter
- -20-dB-Pad-Schaltung
- 75-Hz-/150-Hz-Trittschallfilter
- Loopfunktion



PCM-D50

Hersteller: Sony

Web: www.sony.de

Vertrieb: www.hlaudio.de

Preis: 599 Euro

- ▲ schwenkbare Mikrofonkapseln
- ▲ professionelle Wandlerauflösung
- ▲ Limiter und Dithering
- ▲ Unterstützung für Sticks bis 4 GB
- ▼ keine XLR- oder 6,3-Millimeter-Klinkenanschlüsse
- ▼ kein Mac-Audioeditor anbei

Bewertung



Beat

Alternativen

Zoom H4

www.soundservice.eu

Preis: 355 Euro

Edirol R-09 HR

www.edirol.de

Preis: 359 Euro

Olympus LS-10

www.m3c.de

Preis: 449 Euro



Betrachtete man vor wenigen Jahren mobile Rekorder noch als absolutes Technikspielzeug, präsentiert sich dieser Markt mittlerweile hart umkämpft. Allein im Preisbereich bis 600 Euro buhlen 18 Modelle um die Gunst des Kunden. Mit dem PCM-D50 stellt Sony nun einen weiteren Handheld-Rekorder vor, der sich schon auf den ersten Blick als kleiner Bruder des PCM-D1 zu erkennen gibt. Aus Kostengründen (Sonys Topmodell kostet immerhin über 2300 Euro) wurde aber auf die teure Titanlegierung und die analogen Audiometer verzichtet, sodass das Gerät auch für den semiprofessionellen Anwender auf ein interessantes Preisniveau rutscht.

Überblick

Der PCM-D50 hat seine digitale Signalverarbeitung vom PCM-D1 geerbt und bietet damit einen nahezu identischen Funktionsumfang. Dank robustem Alugehäuse und integriertem Schutzbügel für die eingebauten Mikrofone eignet sich das Gerät auch für den rauen Profieinsatz, in dem es so manchen Schlag und Kratzer wegzustecken gilt.

Wie auch die meisten Mitbewerber ist Sonys PCM-D50 ein reiner Stereorekorder, der zwei Kanäle über einen separaten Line- oder Mikrofoneingang oder mithilfe des eingebauten Electretkondensatormikrofons in Studioqualität mit 24 Bit bei 96 kHz aufzeichnen kann. Beide Mikrofonkapseln sind schwenkbar und können in einem Winkel von wahlweise 90 oder 120 Grad angeordnet werden. Die X-Y-Anordnung empfiehlt sich bei Aufnahmen naher, punktueller Tonquellen wie Sprache oder akustischer Instrumente, die nicht weiter als zwei bis drei Meter entfernt sind. Für Wide-Stereoaufnahmen, also beispielsweise bei Orchester- oder Chormitschnitten, oder allgemein zum Einfangen der Umgebung, nutzt man besser die 120-Grad-Position, die ein besseres Stereobild vermittelt. Alternativ kann natürlich jedes andere externe Electretmikrofon verwendet werden, das sich mit Plug-in-Power speisen lässt. XLR-Anschlüsse sowie eine vollwertige 48-Volt-Phantomspeisung stehen aber nicht zur Verfügung.

Als Aufnahmemedium nutzt der Sony seinen integrierten 4-GB-Flash-Speicher, der in der niedrigsten Auflösung Aufnahmezeiten von fast 13 Stunden, in CD-Qualität immerhin noch 6,5 Stunden erlaubt. Über einen Speicher-Slot lässt sich die Kapazität durch einen Memory Stick nochmals um bis zu 4 GB (Pro-HG Duo) erweitern. Aufgezeichnet wird ausschließlich im unkomprimierten WAV-Format, die Wiedergabe von MP3-Dateien, die ihren Weg über den USB-2.0-Port auf den PCM-D50 finden, ist aber möglich.

Signalverarbeitung

Auch die inneren Werte des D50 genügen voll auf professionellen Ansprüchen: Direkt am Gerät zuschaltbar sind ein digitaler Limiter, dessen Rückregelzeit zwischen 150 Millisekunden bis 1 Minute wählbar ist, und der während der Aufnahme Übersteuerung durch plötzlich auftretende Pegelspitzen verhindert. Da der Limiter digital arbeitet und sich somit hinter der Signalwandlung befindet, hat Sony dafür 12 dB Headroom (also 2 Bit Dynamik) reserviert, was man bei einer Wortbreite von 24 Bit locker verkräften kann. Hinzu kommen ein

75- oder 150-Hz-Trittschallfilter sowie eine -20-dB-Pad-Funktion, die die Empfindlichkeit der Eingangsstufe dämpft, damit sich auch extrem laute Signale verarbeiten lassen.

Für die Arbeit im 16-Bit-Modus stellt der D50 eine „Super Bit Mapping“ (SBM) genannte Dithering-Funktion zur Verfügung, bei der intern in 20 Bit aufgenommen und auf 16 Bit heruntergerechnet wird. Auf diese Weise lässt sich auch bei geringerer Wortbreite das Quantisierungsrauschen reduzieren. In der Praxis sehr nützlich ist auch die Voraufnahmefunktion des Rekorders, bei der jeweils die letzten fünf Sekunden vor dem eigentlichen Drücken der Record-Taste im Speicher aufgenommen werden, sodass auch bei einem versehentlich späteren Start kein Nutzsignal verloren geht.

Zubehör

Kaum ein Pocket-Rekorder bietet ein derart vielfältiges Angebot an optionalem Zubehör für den professionellen Einsatz: Neben Windschutz, Kabelfernbedienung, XLR-Adapter, Akkuladegerät, Tragetasche und Steckernetzteil liefert Sony optional auch einen passenden geschlossenen Kopfhörer sowie ein externes Electretmikrofon. Der Audioeditor „Sound Forge Audio Studio LE“ für Windows liegt hingegen kostenlos bei.

Fazit

Zugegeben: Der PCM-D50 ist kein Leichtgewicht, kommt er doch in seiner Vollausstattung, also mit Akkus und Memory Stick, auf pfundige 400 Gramm. Mit 15 x 7 Zentimetern liegt das Gerät außerdem recht präsent in der Hand. Seine grundsätzliche Verarbeitung, das rauscharme, detailreiche Stereobild des integrierten Mikrofons und die hohe Audioqualität der Wandler untermauern aber den professionellen Anspruch. Preislich liegt das Gerät an der oberen mittleren Grenze, was angesichts seiner hochwertigen technischen Ausstattung aber voll in Ordnung geht. Wer seinen mobilen Rekorder also nicht bloß zum Field Recording verwenden, sondern primär zur Erstellung professioneller, quasi sendefähiger Audiodokumente nutzen möchte, liegt mit dem PCM-D50 goldrichtig. ■